

# Jugend soll am Ball bleiben

## Die Ballschule Heidelberg lehrt das Abc des Spielens

**Heidelberg.** (hei) Keine Frage. In unserer modernen Gesellschaft macht den Kindern, die praktisch mit dem Computer groß geworden sind, an den PCs und Spielekonsolen so schnell niemand etwas vor. Hier sind sie die Großmeister einer Kampfsportart, die Champions der Rennstrecke oder Fußballweltmeister. Doch was ist, wenn sie aus dieser virtuellen Welt heraustreten und sich auf einmal auf einem Sportplatz wiederfinden und nun ihren ganzen Körper gebrauchen müssen, anstatt wie bei den Videospiele nur auf die Hand-Auge-Koordination verlassen zu können.

„Wir kriegen als Fußballer nur die jungen Leute, die die Gesellschaft erzeugt und das sind solche, die nicht wie wir als Buben jeden Tag auf der Schulwiese gespielt haben, bis der Hausmeister uns wegschickte“, so Uli Hoeneß, Manager des FC Bayern München, in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung. In dieser Hinsicht ist sich Christoph Daum, Trainer von Bayer Leverkusen, ausnahmsweise einig mit seinem ewigen Rivalen aus Bayern: „Da es die frühere Straßenspielskultur so gut wie nicht mehr gibt, braucht unser Nachwuchs eine Alternative.“

Die vielseitige, natürliche Ballschule gibt es heute so gut wie nicht mehr. Auch die Sportvereine können dafür in der Regel keinen vollständigen Ersatz bieten. Hier werden die Kinder frühzeitig sportartenspezifisch trainiert, bevor sie selbst spielen lernen. Allroundtalente fallen dabei gänzlich unter den Tisch und verkümmern.

Die Ballschule des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg (ISSW) und der FT Kirchheim beschreitet neue Wege. Der Inhalt des in Deutschland einzigartigen Projekts „Ballschule“ stellt eine Synthese sportwissenschaftlicher und psychologischer Ergebnisse aus verschiedenen Forschungsbereichen von Prof. Dr. Klaus Roth (Direktor des ISSW) dar – und soll wieder das Straßenerlebnis vermitteln.

Sie präsentiert – neben der sozialen Einbin-

dung in „Sportspielgruppen“ – den Ballsportanfänger wieder eine spielerische, natürliche Kinderstube, deren Ziele, Inhalt und Methodik eine allgemeine ballsportbezogene Grundausbildung beinhaltet, in der die Kinder sportspielübergreifenden Zugang zu Technik, Taktik und Koordination erlangen.

Betreut werden die Mädchen und Jungen, die zwischen sechs und sieben Jahren sein sollten, von dem Sportpädagogen Daniel Memmert, Leiter der Ballschule, Fußballverbandsligaspieler Steffen Rieger und außergewöhnlich qualifizierten Ballkönnern wie dem brasilianischen Handballnationalspieler Tito und dem ägyptischen Auswahltrainer Hamdi. Das Training, oder besser gesagt die Spiel- und Übungsstunden, finden zwei Mal in der Woche statt; zurzeit sind die Termine dienstags und freitags von 14 bis 16 Uhr. „Für besonders begabte Kinder besteht die Möglichkeit, drei Mal wöchentlich an einer Talentgruppe teilzunehmen“, so Memmert. Nach einem Jahr in der Ballschule geben die Lehrkräfte dann eine Empfehlung für die Ausübung einer speziellen Sportart aus.

Seit nun schon zwei Jahren leistet das Projekt Ballschule erfolgreiche Nachwuchsarbeit und Talentförderung und ist in Heidelberg zu einer festen Institution geworden. Angefangen hat man in Kirchheim mit fünf bis sechs Gruppen. Auf Grund der großen Nachfrage konnten in Neuenheim zwei weitere Gruppen etabliert werden, und Anrufe für Neuanmeldungen kommen fast täglich. Eine weitere Expansion steht im Raum. So ist im neuen Schuljahr eine Erweiterung in die Weststadt geplant, und einige Sportvereine in Ziegelhausen haben auch schon Überlegungen angestellt, die sportspielübergreifende Grundausbildung der Ballschule in ihr Programm aufzunehmen.

Auch überregional findet das Konzept großen Anklang, wie zum Beispiel beim Handballbundesligaverein Bayer Dormagen.

**Ansprechpartner:** Daniel Memmert, Telefon 0 62 21/54 43 40 oder 47 25 74.